

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau)
Manuskripte werden nicht retournirt.

Stein — Eisen — oder Beton.

(Zur Errichtung einer Temes-Brücke.)

Lugos, 15. Feber.

In unserem Zeitalter der allgemeinen Allwissenheit ist es eine leicht begreifliche Erscheinung, daß die individuelle Selbstschätzung weite Kreise zieht, daß sich gar viele berufen fühlen über Alles und Jedes ihr Urtheil nicht nur bekannt zu geben, sondern es auch Anderen aufzuzutreiben. Insbesondere macht sich diese moderne Allwissenheit bei Fragen technischer Natur bemerkbar; in den Elementar-Schulen lernt man ja die vier Spezies, in den Bürgerschulen wird Geometrie vorgetragen, ergo dünkt sich Jeder, der diese Schulen absolviert hat, berufen, über Eisenbahnbau, Architektur, Brücken-Systeme u. s. w. sein Botum in die Wagchale zu werfen. — Diese Freude soll auch Jedermann gegönnt sein, nur dürfte es nicht ganz überflüssig sein, technische Fragen auch vom fachtechnischen Standpunkte aus zu besprechen.

Die Frage, welches Konstruktions-System für die Herstellung einer stabilen und modernen Brücke über den Temes-Fluß in Lugos das zweckmäßigste wäre, ist schon zur Seeschlange geworden sie erscheint von Jahr zu Jahr von Neuem, kann aber trotz der mannigfachen Meinungsäußerungen zu keiner definitiven Lösung gelangen, denn allen diremtoirenden Meinungen fehlt bisher das technische Detail-Studium. — Auch dieser Aufsatz erhebt in seinem gedrängten Umrisse keinen Anspruch auf vollständige Gründlichkeit, vielleicht aber dürfte derselbe ein nicht

ganz werthloser Beitrag zu der so wünschenswerthen, endgiltigen Beschlußfassung betreffs der Wahl des in Rücksicht auf Verkehr-Solidität der Herstellung und Billigkeit zweckmäßigsten Brücken-Konstruktions System sein.

Das Projekt einer Brücke mit hölzernen Joche und eisernen Fahrbahn-Konstruktion dürfte heute wohl schon als abgethan betrachtet werden können, es hat sich insbesondere bei größeren Objekten nirgends bewährt, die diesem Systeme, oder besser gesagt, dieser Systemlosigkeit anhaftenden Mängel sind so folgenreich, daß die geringeren Herstellungskosten, dabei gar nicht ausschlaggebend sein können.

Steinerne Brücken, d. h. solche, bei welchen Brückenköpfe, Pfeiler und Oberbau ganz aus Stein hergestellt werden, nehmen in Bezug auf Solidität, Widerstandsfähigkeit und Tragfähigkeit allerdings den ersten Rang ein, haben aber den Nachtheil, daß sie eine größere Anzahl von Mittelpfeilern erfordern. Nehmen wir die lichte Öffnung mit 20 Meter als Maximum an, so benöthigt man eine Brückenlänge von 92 Meter 4 Öffnungen à 20 Meter und eine Öffnung à 12 Meter, nun müßten aber 4 Öffnungen à 23 Meter oder 5 Öffnungen à 18.4 Meter machen — daher 4 Mittelpfeiler Verengung des Durchfluß-Profiles und für die Wölbungen eine Pfeilhöhe von circa 40 Meter, die Fahrbahn der Brücke würde somit viel höher als das Straßen-Niveau zu beiden Seiten der Brücke liegen, eine Unzulässigkeit, welche sich im Verkehre sehr fühlbar machen würde. Ziehen

ten zusammenstoßen, ein heftiger Kampf die Folge sein.

Anfangs war jedes der Gatten überrascht von der unerwarteten Opposition der anderen Hälfte. Sie erkannten sich kaum mehr; aber als sie klar sahen, ihre beiderseitigen Absichten deutlich durchschauten, erwachte ihr Selbstbewußtsein, ihre Eitelkeit. Der Kampf entbrannte. Der Streit führte zu widerlichen Szenen. Das Leben der Ehegatten wurde ein steter Krieg. Sie glichen feindlichen Völkern, deren Territorium aneinander grenzt und die daher durch das Schickel zu steter Berührung gezwungen sind. Jeden Augenblick hatten sie einen andern Verdruß, ein anderes Streitmotiv.

Der Streit erstreckte sich selbst auf das Gebiet der harmlosen, häuslichen Unterhaltung. Hatte er eine Idee, so hatte sie sofort eine ganz entgegengesetzte. Ein großartiges Mittel, das Richtige zu treffen. Aber sie hatten keine Art der Verständigung. Sie und er, Beide vertheidigten ihre Ideen mit gleicher Hingebung, mit rückhaltloser Leidenschaft, bereit für sie zu sterben.

Diese Meinungsverschiedenheiten nährten das Gefühl der gegenseitigen Antipathie, von welcher allmählich die Herzen der Gatten erfüllt wurden. Sie lauerten völlig auf einander wie

wir ferner in Betracht, daß die Pfeiler aus Hackelsteinen, die Wölbung aber unbedingt aus Quadern hergestellt werden müssen, so gelangen wir zu einem Kostenbetrage, welcher die Anwendung dieser Konstruktionsart ausschließt.

Am naheliegendsten liegt die Anwendung der Konstruktion mit Brückenköpfen und Pfeilern aus Stein, mit eisernem Oberbau und Pflasterung mit Holzstöckeln. — Es stünde da noch die Wahl frei ob zwei oder drei Öffnungen d. h. 1 oder 2 Mittelpfeiler vortheilhafter sind. Die Kosten einer solchen eisernen Brücke mit 9 Meter Breite (6 Meter Fahrbahn und 2 Fußwege) würden sich auf zirka 1000—1200 fl. per Kurrentmeter Brückenlänge stellen.

Bevor man sich aber für dieses System entscheidet verdient das neueste System der Herstellung mit Eisenbeton eine sorgfältige Beachtung — die Bau-Unternehmung Mátrai, Gyereker und Großmann hat nach diesem System mehrere sehr schöne Objekte ausgeführt — wir erwähnen die Straßenbrücke bei Homola mit dem Tara-Bach bei Homola mit 20 Meter Spannweite, die Eisenbahn-Brücke bei Sátoralya-Ujhely mit 35 Meter Spannweite und andere mehrere. In Deutschland und Frankreich sind bereits Brücken aus Eisenbeton mit mehr als 50 Meter Spannweite ausgeführt, — Der Beton hat eine größere oder mindestens ebenso große Widerstandsfähigkeit wie Steinquadern und genügt für eine Wölbung von 30 Meter Spannweite eine Pfeilhöhe von 23 Meter. Die Kosten der Herstellung mit Eisenbeton sind um

die Vorposten und reizten einander zum Kampfe gleich antiken Helden. Plötzlich fielen sie übereinander her. Welch' fürchterliche Zusammenstöße! Grausame Hiebe... Duell ohne Versöhnung... Zumeist auch Zweikämpfe ohne entschiedenen Ausgang. Die Kämpfer zogen sich zurück, müde, erschöpft, von Wunden bedeckt.

Vor einigen Jahren stand Rosalie vor einem wichtigen Ereigniß ihres Lebens.

„Es wird ein Knabe sein,“ prophezeite der Gatte.

„Nein, ein Mädchen,“ behauptete sie mit Entschiedenheit.

Er antwortete: „Ich werde ihm den Namen Anton geben...“

Sie replizierte: „Sie wird Leonie heißen!“

Der Streit und das Geschlecht des erwarteten Sprößlings endete erst mit der Geburt des Kindes. Die Eltern waren im Vorhinein böse auf das Kind, denn Jedes fürchtete, es werde seine Voransbestimmung dementiren. Ein Mädchen wurde geboren. Der Gatte war verzweifelt. Er hatte keinen Blick für das Kind. Den anderen Tag erfuhr er eine grauenhafte Rache. Er ließ das Mädchen in die Matrikel einschreiben unter dem Namen Antoinette. Seine Gattin verfiel hierauf in ein Wochenbettfieber. Es folgte dann eine Art Waffenstillstand. Als bald

FEUILLETON.

Hab' ich es nicht gesagt?

Aus dem Französischen des Guy de Maupassant.

Bevor sie einander geheirathet, waren La Balettes freundliche, sanfte Menschen, die der bequemen Sitte folgten, sich dem Schicksale und den guten Rathschlägen Anderer anzuvertrauen. Die Vereinigung dieser vorzüglichen Eigenschaften mit geringen Schwächen ergab ein trauriges Resultat. Da keines von Beiden die Wirthschaft recht leitete, gleich diese bald einem steuerlosen Schiffe, welches das Spiel der Wellen ist. Die Dienstboten stahlen; die Möbel wurden von Staub bedeckt; das Geld flog nur so zum Fenster hinaus. So ging es nicht weiter. Sie empfanden zu gleicher Zeit die Nothwendigkeit eines energischen Auftretens. Es ist unerlässlich, daß ein Haus einen Herrn, ein Oberhaupt habe, das da leitet und befiehlt.

„Ich werde die Sachen in die Hand nehmen“, dachte Herr La Balette und faßte einen festen Entschluß. Seine Gattin Rosalie dachte dasselbe und faßte gleichfalls den festen Entschluß, die Sachen in die Hand zu nehmen. Ein Konflikt war unvermeidlich. Die beiden Willen muß-

20–25 Prozent billiger als die Kosten einer Brücke mit Stein-Pfeilern und eisernem Oberbau.

Möge vorläufig diesen Andeutungen an maßgebender Stelle Aufmerksamkeit gewidmet werden, möge an dem Grundsatz festgehalten werden, „Prüfet, dann entscheidet“ denn den letzten Beschluß unserer Repräsentanz, an dem wir keine weitere Kritik üben wollen, kommt füglich gar nicht in Betracht, da jeder ernst denkende Mensch die ganze Methode als einen Schlag in's Wasser betrachten wird. Es ist absolut ganz gleichgültig ob das Resultat dieser denkwürdigen Sitzung der Bau einer Brücke aus „Eierschalen“ oder „Fischschuppen“ zu Folge hätte. Von diesem Grundsatz wollen wir auch den Beschluß der „Hölzernen Brücke“ beurtheilen, der sonst keine weitere Folgen hat, als daß die Angelegenheit unnöthiger Weise verzögert wird.

Das österreichische Paschalik „Nadrág“ im Staate Ungarn.

Die Gewerkschaft Nadrág war am 25. Jänner der Schauplatz eines rohen Gewaltstreiches, welcher ein trauriges Streiflicht auf die Willkür und Arroganz wirft, mit welcher ausländische industrielle Unternehmungen gegenüber den staatlichen Interessen Ungarns auftreten zu dürfen glauben. Die Thatsache, welche wir nachstehend dem öffentlichen Urtheile preisgeben, erscheint kaum glaublich, ist aber leider buchstäblich wahr!

Der Direktor der Gewerkschaft Nadrág, Herr Jahn, wußte es seit Jahren so einzurichten, daß sich kein ernsthafter Pächter um das Einhebungsrecht der staatlichen Verzehrungs- und Getränke-Steuer zu bewerben wagte, so daß schließlich das Finanz-Aerar gezwungen war, dieses Recht der Gewerkschaft um den minimalsten Pacht zu überlassen. Die Gewerkschaft befand sich dabei sehr gut, denn sie durfte, da sie ohne Konkurrenz blieb, den Preis nach Gutdünken fixiren, der Lohn der Arbeiter, welcher mit jeder, selbst der schlechtesten Qualität der Getränke zufrieden sein mußte, floß wieder in die Kassa der Gewerkschaft, beziehungsweise in die Kassa der in Wien, Opernring 6 befindlichen Direktion zurück und das ungarische Finanz-Aerar mußte sich mit einer ganz geringen Pachtsumme begnügen, welche mit dem

aber empfanden sie wieder die Nothwendigkeit eines energischen Auftretens. Er gönnte sich die Freude das Kind auf den Knien zu schaukeln und unaufhörlich zu singen: „Antoinette schlaf! Antoinette schlaf! . . . schlaf! kleine, kleine Antoinette!“

Dann begann die Gattin: „Schlaf, mein Mädchen mein kleines Mädchen, mein süßes Mädchen! . . .“

Die Frage des Taufpathen hatte natürlich zu neuen Konflikten geführt. Der Gatte wollte seinen Vater zum Taufpathen, sie wieder ihren Vater. Keines von beiden gab nach. Schließlich bekam das Kind überhaupt keinen Pathen.

Antoinette wurde immer mehr der Hauptgegenstand ihrer Streitereien. Vater wie Mutter wollten das Kind als ausschließliches Eigenthum annectiren, das Recht sich vindiciren über seine Gesundheit zu wachen, seine Erziehung zu leiten, seine Lehrer zu wählen.

„Das ist meine Sache,“ behauptete er. „Ich bin der Vater.“

„Geh,“ rief sie, mache Dich nicht lächerlich. Ich bin die Mutter!“

Sie wollte ihre Rechte befestigen und fing an, das Kind mit den Namen zu rufen, den sie ihm bestimmt hatte: Leonie. Eines Morgens rief sie die Kleine: „Komm' her, meine Leonie.“

Er blickte verwundert: „Wen ruffst Du?“

„Nun meine Tochter!“

„Antoinette?“

faktischen Umsätze in gar keinem Verhältnisse stand.

Diese Ausbeutung der Arbeiter und gleichzeitige Schädigung des ungarischen Finanz-Aerars hatte schon einige Jahre gedauert und die Direktion der Nadräger Gewerkschaft hielt sich für so sicher, daß sie die Möglichkeit einer Konkurrenz gar nicht mehr in Betracht zog und ruhig abwarten zu dürfen glaubte, daß ihr in Ermangelung eines anderen Pächters, der Pacht des Schauffregales in Nadrág wieder von selbst zu den Schoß fallen müsse und sie denselben wieder um einen Spottpreis gnädigst übernehmen können werde.

Aus diesem schönen Traume wurde sie durch die Nachricht geweckt, daß Herr Peter Brankovits das Einhebungsrecht in Nadrág vom ungarischen Finanz-Aerar um den Preis von 6007 fl. jährlich gepachtet habe.

Nun hieß es Front machen. — Die Nadräger Direktion scheint noch immer von dem Glauben durchdrungen zu sein, daß Ungarn nur eine Dezendenz der Wiener Geschäftswelt ist, daß die Montanwerke Ungarns und die ungarischen Arbeitskräfte nur dazu da sind, um den Wiener Kapitalmarkt oder dem Wasser zu erhalten, und daß die Interessen des ungarischen Staates dabei etwas ganz Nebenächliches sind.

Als sich am 1. Jänner der Bevollmächtigte des Herrn Brankovits dem Direktor Jahn vorstellte und die Inventur der Schauff-Vorräthe vornehmen wollte, fand er eine mehr als fähle Aufnahme, die Aufnahme der Inventur konnte wohl füglich nicht verweigert werden, aber die Kriegserklärung und der Beginn der Feindseligkeiten ließ nicht lange auf sich warten. Die gewerkschaftliche Direktion ließ verlautbaren, daß von nun an, der Ausschank-Preis sämtlicher Getränke bedeutend erhöht sei — der Preis für 1 Liter gewöhnlicher Wein wurde mit 64 kr., für 1 Liter leichter Branntwein mit 50 kr., für 1 Glas gewöhnliches Provinzbier mit 12 kr. festgesetzt. Ferner wurde sowohl dem Wirth und Kaufmann, welcher ein Schwager des Direktors ist, so wie sämtlichen Einwohnern strengstens verboten, dem Pächter oder seinen Bestellten eine Wohnung zu vermieten oder auch nur eine Nacht Unterkunft zu gewähren. Dieser Verbot wurde durch den Direktor mittels Affichen, in welchen die Absicht zwar um-

„Meine Tochter heißt Leonie!“

Zu der That nannten Vater und Mutter von da an das Kind bei verschiedenen Namen. Ein Ereigniß machte dem Streit ein Ende. Das Ehepaar wohnte im zweiten Stock. Der Balkon hatte ein Gitter, welches der Vater für zu niedrig hielt. „Wir brauchen ein höheres Gitter wegen der Sicherheit für unser Kind,“ meinte er.

„Schon wieder Geldausgaben? Wozu ein Gitter? Gebe ich vielleicht nicht genug Acht auf das Kind?“ replizierte sie erboht.

Der Schlosser kam. Sie ließ ihn abweisen. Ihr Gatte konstruirte nun selbst ein neues Gitter. Sie entfernte es mit Gewalt. Neue Stürme. Er wiederholte immer: die Vorsicht für ein Kind ist nie zu groß. Sie bestritt diese Nothwendigkeit.

Eines Tages — das Kind spielte vor den Augen seiner Eltern auf den Balkon — ertönte ein entsetzlicher Schrei! . . . Das Kind hatte das Gleichgewicht verloren und war über das niedere Gitter hinweg auf die Straße gestürzt. Entsetzt sahen die Eltern das Kind auf den Boden liegen. . . Sie wußten nicht, lebt es, ist es todt, ist es gefährlich verwundet? Aber trotz des Schreckens, mit wankenden Beinen, bebenden Lippen, rief der Vater mit einer Art Triumpfsgefühl:

„Hab' ich es nicht gesagt? Nun siehst Du's!“

schrieben, aber trotzdem klar hervorleuchtet, bei Androhung der Entlassung aus dem Dienste bekannt gegeben.

Auf diese Weise sollte dem Pächter die Ausübung des erworbenen Rechtes unmöglich gemacht, das ungarische Finanz-Aerar in seinem gesetzlich gewährleisteten Rechte verkürzt und das bisherige Monopol erhalten bleiben. — Die dedauernswerthen Arbeiter sollten auch ferner Leibeigene der Gewerkschaft bleiben, und der armselige Lohn, welcher ihnen ausbezahlt wird, sollte wieder in die Kassa nach Wien zurückfließen.

Die Gewerkschaft Nadrág hatte es sich so schön eingerichtet — der Wirth und Kaufmann ein Schwager des Direktor Jahn, die Gemeinde-Vorsteher aus Untergebenen der Gewerkschaft zusammengesetzt, ein solcher Apparat mußte um jeden Preis erhalten bleiben.

Herr Brankovits gehört aber zu jenen thatkräftigen Charakteren, welche nicht so leicht das Feld räumen und insbesondere dann mit aller Energie den Handschuh aufheben, wenn es gilt das Recht und die Würde des ungarischen Staates zu wahren. Es war klar, daß es sich in Nadrág nicht um einen Koup der Gewerkschaft gegen die Person des Herrn Brankovits handelte, sondern um den schroffen Uebermuth einer fremden Gesellschaft gegen die gesetzlichen Rechte und Interessen des ungarischen Finanz-Aerars.

Herr Brankovits erlangte Kenntniß, daß die in Nándorhegy wohnende Frau Manhart-Schmidt ein Haus in Nadrág eigenthümlich besitze. Ohne langes Besinnen kaufte Brankovits dieses Haus um einen verhältnißmäßig hohen Preis und begab sich mit dem durch den öffentlichen Notar regelrecht abgeschlossenen Kauf-Vertrage nach Nadrág, woselbst ihm die Verkäuferin die Schlüssel des Hauses übergab und ihn in den faktischen Besitz einführte. Herr Brankovits ließ die nothwendigste Kanzlei-Einrichtung daselbst aufstellen und installirte als seinen Beamten den Kontrolor Szika. Während er diesem die nothwendigen Kanzlei-Requisiten übergab, erschien im Auftrage der Gewerkschaft Herr Hüttenmeister Engelbert Peitel, und gegen die Besitznahme des durch Brankovits gekauften Hauses protestirte, die sofortige Räumung verlangte und dabei bemerkte, daß die Direktion über das Haus verfüge, nachdem die Witwe darauf einige Gulden schulde. Herr Brankovits wollte diese Schuld sogleich bezahlen, welches Anbot aber der Abgesandte gar nicht berücksichtigte sondern lärmend den Schauplatz mit der Drohung verließ, er werde die Delogirung des Kontrolors und Räumung des Hauses mittelst Brachial-Gewalt der Gemeinde bewerkstelligen.

Herr Brankovits verwies diesem Hüttenmeister sein ungebührliches Auftreten, bestand auf dem künftlich und loyal erworbenen Rechte als Besitzer des Hauses, instruirte seinen Kontrolor, er solle eventuell nur der Gewalt weichen und kehrte nach Karansebes zurück.

Am folgenden Tage (23. Jänner) erhielt Herr Brankovits die telegraphische Nachricht, daß der Hüttenmeister seine Drohung ausführte, daß Einrichtung und Requisiten aus dem Hause gewaltsam entfernt wurden und Kontrolor Szika schwer verwundet nach Lugos transportirt werden mußte. — Herr Brankovits eilte sofort nach Lugos und konstatarie daselbst, daß Hüttenmeister Peitel mit 6 seiner Arbeiter das Haus gewaltsam okkupirt und alle Einrichtung sammt Akten und Schriften hinausexpedirten ließ. Kontrolor Szika wurde roh mißhandelt und auf die Straße geworfen, wobei er eine schwere Verwundung der Schädeldecke und eine Verrenkung des Schenkels erlitt. Derselbe befand sich in Behandlung der Aerzte Dr. Berger und Dr. Neumann. Als Akt der Brutalität ist

es bezeichnend, daß eine Arbeiterin, welche dem Kontor ein Bett vermietet, von der Direktion mitten im Winter sofort aus dem Dienste gejagt wurde.

Herr Brankovits hat über diese Angelegenheit beim k. n. Gerichtshofe, bei der k. n. Finanz-Direktion und beim Komitate die Anzeige gemacht, und wir zweifeln keinen Augenblick, daß Seitens der Staats- und Komitats-Behörden die entschiedensten Maßregeln Platz greifen werden, damit die Nadräger Gewerkschaft für ihren herausfordernden Uebermuth exemplarisch bestraft und belehrt werde, daß ihr der Umstand, daß die Direktion ihren Sitz in Wien hat, noch nicht das Recht gibt, einen Staat im Staate Ungarn zu bilden.

Wir sehen ganz davon ab, daß Herr Brankovits als vom Finanzärar bestellter Pächter das Recht auf den Schutz der Staatsbehörde hat — es handelt sich hier in erster Linie um die Autorität und um die Interessen des ungarischen Staates — gegen diesen hat die gewerkschaftliche Leitung gefrevelt; diesem muß die in Wien residierende Direktion der Nadräger Gewerkschaft öffentliche und vollständige Satisfaktion geben, wenn die Selbstständigkeit des ungarischen Staates nicht ein leerer Begriff sein soll, wenn wir nicht zu den Finanzgrößen betteln gehen sollen, daß sie dem ungarischen Finanz-Aerar gnädigst gestatten mögen, das Einhebungs-Recht nach eigenem Ermessen zu verpacken.

v. S. . . st.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 15. Feber.

Die so oft gerügte, unzerstörliche Indolenz eines Theiles unserer Stadtrepräsentanz, hat verflossenen Mittwoch abermals gezeigt, wie jämmerlich dieser Organismus der Stadtkommune bestellt ist. Man höre und staune: Repräsentanten der Stadt haben den Muth gefunden, die brennende Frage der neuen Temes-Brücke auf unbestimmte Zeit zu verschieben, ohne Rücksicht darauf, ob das dem Einsturz nahe alte Objekt heute — morgen zusammenbrechen und unter den Trümmern einige Menschen begraben wird. Und den ehrenwerthen Stadtvätern hat auch das Ultimatum des Ministers keinen Schreck eingeblößt, welcher die Stadtkommune unter Androhung der Herabsetzung des Mauthtarifes anweist, in kürzester Frist für die Errichtung eines, allen technischen Anforderungen entsprechenden Objektes Sorge zu tragen. Es liegt etwas empörendes in diesem Gebahren einiger Repräsentanten, die einer selbstständigen Urtheilskraft unermüdet, sich der Dependenz ihrer Führer willig fügen. Ja, die Parteidisziplin einerseits und Undisziplin andererseits, hat der Bevölkerung unserer Stadt schon so manchen Schabernack gespielt. Die Bürgererschaft blickt mit Befremden auf dieses Schauspiel im Repräsentantenkörper, wo bereits so viel des Befremdenden geschah . . .

Im Uebrigen nahm die Sitzung folgenden Verlauf:

Bürgermeister Arpad v. Marsovszky eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.

Vor der Tagesordnung interpellirt V. Thomiciu in Angelegenheit der nächtlichen Sperrstunde. Redner betont, daß das diesbezügliche Normativ nicht eingehalten werde und sei dies hauptsächlich bei einzelnen Gast- und Kaffeehäusern auffallend. Stadthauptmann Jgn. Rádl erklärt, daß solche Uebertretungen, wenn zur Anzeige gekommen, streng bestraft werden.

Die vom Vizegespan approbirte städtische Virillisten-Liste wird verlesen. Nachträglich wurden dieser Liste eingefügt: Ludwig Pop und Johann Brányi als ordentliche Virillisten Clarito Christomanos als Ersatz-Virillist.

Folgt die Wahl der Fachkommission, welche wir an anderer Stelle verzeichnen.

Eine längere Debatte entspinnt sich in Sache der Temes-Brücke. Der Magistrat bringt ein ministerielles Reskript zur Vorlage, demgemäß die Stadtkommune angewiesen wird die mit 1600 fl. präliminirte Noth-Reparatur der gegenwärtigen Brücke, unverzüglich vorzunehmen. Ferner genehmigt der Minister die Errichtung der Wirtschaftsbücke. Hingegen verweist der Minister das Projekt der Holzbrücke und fordert die Stadtkommune auf, geeignete Pläne für Eisen- oder Steinkonstruktion vorzulegen. Mit diesen Propositionen identifizirt sich der Magistrat und beantragt die Ausschreibung eines Konkurses für die Errichtung der neuen Brücke aus Eisen- oder Steinmaterial.

Gegen diesen Magistratsantrag polemisiert Titus Hatieg und beantragt aus fiskalischen Rücksichten bei dem Holzprojekt zu bleiben. Diese Ansicht theilen auch Virgil Thomiciu und Georg Martinescu.

Für den Magistratsantrag respektive für die Errichtung einer Eisen- oder Steinbrücke plaidiren Fabius Kezei, Jgn. S. Deutsch, Israel Löwinger und Jakob Hipsch. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag Hatieg mit 38 gegen 36 Stimmen angenommen.

Für die Regulirung des Territoriums vor dem neuen Gymnasium bewilligt die Stadtrepräsentanz 1000 fl. außerdem werden die Anpflanzungen auf Kosten der Stadtkommune effektuirt. Dem Badesieger Martin Karl wird für die Abschleifung der in die Regulirungslinie fallenden Magazine, ein Betrag von 200 fl. geboten.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung zu Ende.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

15. Feber. Bürgerball im Kasino.
17. Feber. Fuzabend des Gesang- u. Musikverein.
19. Feber. Haringichmans des Gewerbe-Liederfranz.
1. März. Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr im Stadthauskaale.

Die städtischen Ausschüsse.

Lugos, 15. Feber.

In der jüngsten städtischen Generalversammlung fand die Konstituierung nachfolgender Fachkommissionen statt:

Rechtskommission:

Arpad v. Sulhof, Dr. Julius Rosenthal, Dr. Stefan Petrovits, Dr. Georg Dobrin, Dr. Benő Fischer, Titus Hatieg, Coriolan Bredicean, Dr. Josef Fényes, Fabius Kezei, Dr. Ferd. Fränkl.

Finanzkommission:

Israel Löwinger, Leonhard Pfeiffer, Dr. Stefan Petrovits, Dr. Josef Fényes, Virgil Thomiciu, Dr. Ferdinand Fränkl, Johann Horger, Nikolaus Biriescu, Julian Janculescu, Jgnaz Deutsch jr., Coriolan Bredicean.

Baukommission:

Dr. Johann Major, Josef A. Bayer, Franz Brenner, Anton Schreiber, Koloman Schiefler, Johann Görner, Jakob Hintuf, Bernhard Deutsch, Moriz Deutsch, Nikolaus Muntean, Titus Hatieg, Dr. Georg Popovits.

Sanitätskommission:

Dr. Alois Fekete, Dr. Philipp Neumann, Ferdinand Kieger, Dr. Hugo Berger, Ludwig Bórtos, Dr. Georg Popovits, Mag. Pataty, Nikolaus Biriescu, Johann Vidu, Phöbus Németh, Alex. Maniu, Dr. Stefan Petrovits.

Kontraktstuhl:

Julian Janculescu, Dr. Benő Fischer,

Arpad v. Sulhof, Virgil Thomiciu, Dr. Stefan Petrovits, Dr. Georg Popovits, Dr. Josef Fényes, Coriolan Bredicean, Dr. Ferdinand Fränkl, Nikolaus Prostean.

Honorär-Waisenstuhlbesitzer:

Dr. Johann Major, Jgn. Deutsch jr. Dr. Stefan Szöllöffy, Dr. Georg Dobrin, Dr. St. Petrovits, Dr. Julius Rosenthal, Coriolan Bredicean, Nikolaus Prostean, Johann Nedelco, Dr. Ferdinand Fränkl, Dr. Josef Fényes, Virgil Thomiciu, Dr. Benő Fischer, Dr. Georg Popovits.

Feldpolizei-Ausschuß:

Dr. Georg Popovits, Nikolaus Biriescu, Basile Jorga, Johann Grau, Israel Löwinger, Madár Asboth, Johann Maieru, V. Thomiciu, Jgn. S. Deutsch, Johann Rusalin, Julius Jega, Johann Ardelean, Nikolaus Szintescu, Béla Sidofalvy, Nikolaus Prostean, Stefan Beresan.

Bergpolizei-Ausschuß:

Madár Asboth, Mag. Pataty, Dr. Johann Major, Coriolan Bredicean, T. Hatieg, Ernest Paul, Nikolaus Biriescu, Moriz Klein, Virgil Thomiciu, Béla Sidofalvy, Nikolaus Prostean, Johann Ivanovszky.

Die Fortschrittspartei unserer Stadtrepräsentanz. In Kreisen unserer Stadtrepräsentanten ist eine Bewegung im Zuge, welche unter der Firma „Fortschrittspartei“ eine Vereinigung zu Stande bringen soll, die sich ausschließlich mit kommunalen Fragen befassen soll. Damit ist endlich der erste Schritt gethan, um den schimpflichen Zuständen unserer Stadtrepräsentanz abzuhelfen, indem wichtige Angelegenheiten in Vorberathungen genügend pertraktirt, solcherart besser zur Reife gebracht werden. — Die erste Zusammenkunft der Interessenten dieser Bürgervereinigung findet heute Sonntag Nachmittag 3 Uhr im Hotel „König v. Ungarn“ statt.

Ein verleumdeter Lehrer. Kürzlich brachten wir die Nachricht, daß gegen den Lehrer Elias Abrams in Dbréssa das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, weil er der Trunkenheit und anderer Delikte beschuldigt wurde. Wie uns nun unser Gewährsmann mittheilt, beruhen diese Verdächtigungen auf der Böswilligkeit einiger Gemeinbewohner, welche den Lehrer um jeden Preis fortbringen wollen, weil derselbe anlässlich der Pfarrerwahl ein dem Gemeinderichter mißliebiges Votum abgegeben hat. Es wäre da angezeigt eine strenge Untersuchung zu führen, eventuell eine Kommission nach der Gemeinde zu ernennen, um an Ort und Stelle Wahrnehmungen zu machen. Wir empfehlen übrigens diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit unseres Herrn Obergespans.

Haringichmans. Nachstehend veröffentlichen wir das vollständige Programm des am 19. d. (Mittwoch) im Saale des Hotels „König v. Ungarn“ stattfindenden Haringichmans des „Lugoser Gewerbe-Liederfranz“: 1. „Unter dem Doppel-Adler.“ Marsch für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von F. F. Wagner. — 2. „Erstens bis Achters.“ Couplet aus der Operette „Herzlieb“ von Fr. Wagner. — 3. „Die höchsten Böhm!“ Kostüm-Quartett von Th. F. Schild. — 4. „Herrn Meieringers erste Hausunterhaltung.“ Komische Solo-Szene mit Gesang von Gustav Young. — 5. „Die Tratschmirlu.“ Kostüm-Chor von Th. F. Schild. — 6. „Der Wiener Schusterbua.“ Kostüm-Couplet von K. Krafauer. — 7. „Professor Wunderlich und seine Automaten.“ Scene mit Pantomime und Gesang von E. Simon. — 8. „Hänslicher Zwist in einer Musikanten-Ghe.“ Komisches Kostüm-Duett von E. Jungbühnel. — 9. „Das war klassisch zu der Zeit.“ Kostüm-Couplet aus „Apollos Brautfahrt“ von W. Rosenzweig. — 10. „Die türkische Scharwache.“ Kostüm-Szene von Th. Michaelis. — 11. „Die Zigeunerinnen.“ Burleske in 1 Akt von G. Unbehau. — 12. „Die lustigen Steinklopferinnen und Pfeifer.“ Komischer Marsch mit Regimentsmusik unter persönlicher Leitung des berühmten Kapellmeisters Herrn Gabriello Heckero. — Hierauf Tanz.

Ein erschütternder Trauerfall. Aus Reschiza schreibt man: Die unerbittliche Vorführung hat unserem hochgeachteten und ob seines stets freundlichen, wohlwollenden und zuvorkommenden Wesens allgemein verehrten Oberstuhlrichter Herrn Zoltán v. Gartner eine harte Prüfung auferlegt, einen kaum verwindbaren Schmerz verursacht. — Seine treue, liebe Gattin, Frau Ludovika Gartner geb. Arzola ist nach kaum 48-stündigem schweren Leiden im Alter von 32 Jahren jäh erischlummert. — Die Leichenfeier, welche am 12. d. stattfand, war eine imposante Trauerkundgebung, die den klarsten Beweis lieferte, wie ausnahmslos die gesammte Bevölkerung unseres Ortes mit dem hart betroffenen Gatten, mit den nun mutterlosen Kindern empfindet, wie sehr alle vom tiefsten Beileid durchdrungen sind. Eine unabsehbare Menschenmenge — wohl an tausend Personen — gab der Verschiedenen das Ehrengelächte. — Friede ihrer Asche!

Jug-Abend. Das vollständige Programm des Jugabends welchen der Ugofer Gesangs- und Musikverein Morgen Montag im Saale des Hotels König von Ungarn arrangirt, ist folgendes: 1. Stark: „Magyar népdal indulo“ körkär; 2. Kron: „Die Doktorinnen“, Damenchor; 3. Horsten: „Ich sag' es nicht“, Lied vorgetragen von Fr. S. Storch; 4. Paschleben: „Das internationale Sängerkvartett, vorgetragen von den Herren Felter, Rückert, Neurohr, Schlatter und Stander; 5. Gerhard: „Glockenschlagballade“ Männerchor; 6. Teich: „Bachschreie“ humor. Duozone vorgetragen von Fr. Ella Bäumel und Paula Czibaron; 7. Zoller: Terzett aus der Operette „Der Obersteiger“ vorgetragen von Fr. Ella Bäumel, Paula Czibaron und J. Fischl; 8. Weinzierl: „Das Lied von der Nase“ Männerchor; 9. „Couplet-Vorträge“ vorgetragen von Herrn S. Grünbaum; 10. Unbehaun: „Die Zigeunerinnen“, vorgetragen von den Damen Ella Bäumel, Paula Czibaron, J. Fischl, Kamilla Haloska, Klodilde Horger, Hedwig Klucsarits, Sofie Dlinger, J. Schneider, M. Storch, Georgine Storch, Irene Weinhardt, Jolan Wolber; 11. Weinzirl: „Die dumme List“, humor. Polka für gemischten Chor.

Kommerzielle Lehrkurse für Frauen. Der Unterrichtsminister hat in Betreff der Ergänzungs- und Verbesserungs-Prüfungen der kommerziellen Lehrkurse für Frauen durch einen an sämtliche Schulinspektoren gerichteten Erlaß Folgendes bestimmt: 1. Gene ordentliche Zöglinge, welche durch annehmbare Gründe es rechtfertigen können, daß sie nicht in der Lage waren, an den öffentlichen Prüfungen theilzunehmen, können durch den königlichen Schulinspektor, auf Grund eines Gutachtens des Lehrkörpers des betreffenden Kurzes, zur Ergänzungsprüfung zugelassen werden. Diese Prüfung ist nach den Bestimmungen der §§ 9 und 10, Abschnitt VI des durch Verordnung vom 15. März 1891 erlassenen und durch Verordnung vom 25. August 1893 modifizirten Organisations-Regulativs abzuhalten. 2. Gene Zöglinge, welche bei der ordentlichen Prüfung höchstens aus zwei Lehrgegenständen eine ungenügende Klassifikation erhalten, können gleichfalls, auf Grund des Gutachtens des Lehrkörpers, durch den Schulinspektor nach drei, eventuell sechs Monate zur Verbesserungs-Prüfung zugelassen werden. Bei den Verbesserungs-Prüfungen präsidiert der Schulinspektor oder dessen Stellvertreter. Im Falle der erfolgreichen Ablegung dieser Verbesserungs-Prüfung ist ein Zeugniß auszustellen, in das bloß die verbesserten Unterrichtsnoten einzutragen sind.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am verfloßenen Montag in Rakasdia. Ein Bahnarbeiter fiel unter die Räder eines rollenden Waggons, wobei ihm die Finger der rechten Hand im buchstäblichen Sinne des Wortes abgeschnitten wurden. Die Aerzte Dr. Georg Scheda und Dr. Kállai mußten, da des Brand hinzutrat, die Amputation der Hand vor-

nehmen, der Aermste ist aber, trotzdem die Operation glücklich gelang, zwei Tage später seinen Leiden erlegen.

Auch ein Diener Gottes. Dem Szákuler israelit. Kaufmann K. Spizer verstarb dieser Tage ein zartes Kindlein an einer infektionskrankheit. Nachdem in der Gemeinde Szákul kein jüdischer Friedhof vorhanden und an ansteckende Krankheiten Verstorbene im Sinne der Gesetzes nicht transportirt werden dürfen, begab sich der Vater zu dem dortigen rumänischen Pfarrer, um denselben um einen Begräbnisplatz im Friedhofe zu bitten. Der Pfarrer aber erklärte rüdweg, daß für Andersgläubige kein Platz vorhanden sei. So blieb die trauernde Familie rathlos und das Kind 2 Tage unbestattet, bis der Grundherr Herr Friz Nachvalsky sich der Sache annahm und einen Begräbnisplatz in seinem Garten zur Verfügung stellte.

Frühling im Winter. Wie es scheint, haben die Wetterpropheten doch Recht behalten, welche für den Monat Feber eine außerordentlich milde Witterung prophezeiten. Die letzten zwei Tage wenigstens waren solche, wie man sie sich selbst im Frühling nicht schöner und angenehmer wünschen kann. Der Himmel war blau, die Sonne warf helle Strahlen und eine Luft von köstlicher Frische wehte. Was Wunder, daß die Menschen diesem, wenn auch vorzeitigem Frühlingssauber nicht zu widerstehen vermochten und daß sich in den Straßen ein Leben und Treiben entwickelte, wie man es sonst nur in der schönsten Jahreszeit zu beobachten Gelegenheit hat. Und das Alles Mitte Feber. Wenn wir nur diese abnorm schöne Zeit nicht, wie das den Wetterkundigen zufolge zu geschehen pflegt, durch einen umso längeren und härteren Winter zu bezahlen haben werden!

Der Dravisaer „Aranykör“ hat seine Generalversammlung bei ziemlich reger Theilnahme vorigen Sonntag Nachmittag in der Bürgerschule abgehalten. Der günstige Rechenschafts- und Kassabericht wurde mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und den Rechnungslegern das Absolutorium ertheilt. Da der bisherige Präses Sr. Hochwürden Erzdechant Herr Franz Krueß eine Wiederwahl ablehnte, wurde zum Präses f. öffentl. Notar Herr Paul Fisz, zum Vizepräses Oberstuhlrichter Herr Ernst v. Motjido v. Fisz gewählt. Der Verein beschloß den 15. März auch heuer wieder in höchst feierlicher und würdiger Weise zu feiern.

Gemeingefährliche Geistesranke können, auf Einschreiten der Angehörigen oder ihrer Vormünder, zu häuslicher Pflege aus dem Irrenhause nur dann überlassen werden, wenn die kompetente Vormundschaftsbehörde hiezu ihre Einwilligung ertheilt, beziehungsweise bestätigt, daß der Geistesranke der gehörigen Pflege und in Hinsicht der öffentlichen Sicherheit der erforderlichen Beaufsichtigung theilhaft werde. Um diese letzteren Momente bestätigen zu können, hat sich, einer Zirkular-Verordnung des Ministers des Innern zufolge, die Vormundschaftsbehörde durch Vermittlung der zuständigen Verwaltungsbehörde über alle einschlägigen Verhältnisse Ueberzeugung zu verschaffen.

Eine interessante Chefscheidung. Die Leser unseres Blattes werden sich jenes Falles erinnern, der sich in der verfloßenen Saison im Bade Buziás zugetragen und damit endete, daß die blondgelockte Gattin des Zigeunerprimas N. eine Rivalin auf offener Promenade prügelte. Dieser Vorfall hat jetzt ein sehr ernstes Nachspiel bekommen und berichtet man uns hierüber Folgendes:

Der 60-jährige reiche Staatsbeamte N. brachte seine junge Frau im Vorjahre nach dem Heilbade Buziás. Die amtliche Agenden nahmen seine Zeit aber derart in Anspruch, daß er sich alsbald nach Budapest zurückbegab, seine junge Gattin damit tröstend, daß er von Zeit zu Zeit zu Besuch kommen will. Frau N. besuchte jeden Nachmittag den Kurjalon, wo sie das herrliche Solospiel des Zigeunerprimas N. bewunderte. Ihr Blick blieb oft an die festsche Gestalt des Zigeunerprimas haften, und als dieser wahrnahm, daß er das Interesse der jungen Frau wachgerufen habe, suchte er Gelegenheit, um Frau N. ohne Zeugen hören zu können.

Die Gattin des Zigeunerprimas ist eine hübsche Frau, die auf ihren Ehegatten überaus eifersüchtig ist. Als N. sich eines Abends vom Hause entfernte, fragte seine Frau wohin er sich begeben, worauf N. entgegnete, daß er im Kurjalon einer engeren Gesellschaft musizieren wolle. Frau N. wußte, daß man Abends im Kurjalon nicht musizieren darf, und als der Gatte sich entfernte, folgte sie ihm in unauffälliger Weise. N. begab sich ahnungslos in das vom Badehause einige Minuten entfernte Dorf und verschwand dort in einem kleinen, weißgetünchten Hause, während seine Gattin durch die Spalten des Fensterröleaux, die Züge der Frau, mit welcher sich N. vertraulich unterhielt, fixirte und sich dann eiligst entfernte. Den in später Nachtstunde nachhause kommenden N. erwähnte die Gattin von dem nächtlichen Abenteuer kein Sterbenswort, sondern schmiedete Rachepläne gegen Frau N.

Am nächsten Vormittag, als Frau N. in Gesellschaft einer Freundin promenirte, machte sie auf die vorbeigehende Frau N. die Bemerkung: „Ist das eine hübsche Zigeunerin!“ Worauf Frau N. Front machte und der überraschten Frau N. laut entgegnete:

— Ich bin die gefezliche Gattin des Zigeunerprimas, Sie aber sind nur seine Geliebte!

— Wie wagen Sie dies zu behaupten? — fragte aufs höchste erregt Frau N.

— So! — antwortete die Zigeunerin und aplizirte der Frau des Staatsbeamten eine wichtige Ohrfeige.

Diese Skandalzene erregte die Aufmerksamkeit der in der Nähe befindlichen Badegäste. Frau N. brach vor Scham und Schmerz in Thränen aus, flüchtete nach ihrer Wohnung, wo sie ihre Koffer packte und verließ noch am selben Tage Buziás, um sich nach Budapest zu begeben. Dem überraschten Gatten machte die Frau plausibel, daß ihr die scharfe Luft des Kurortes schädlich sei. Herr N. war weit entfernt gegen seine Frau Verdacht zu hegen und beruhigte ihm diese Antwort vollkommen. Als er aber am nächsten Tage sein Amt aufsuchte, überreichte ihm der Amtsdienner einen anonymen Brief, in welchem der Gatte in kaum leserlicher Frauenschrift von dem Bade-Greignisse verständigt wurde. Herr N. machte sich sofort an die Untersuchung der Angelegenheit und als sich die Treulosigkeit seiner Gattin herausstellte, strengte er den Scheidungsprozeß an.

Der Gerichtshof beschäftigte sich dieser Tage mit dem Scheidungsprozeß und löste die Ehe, die Frau als Ehebrecherin deklarirend. Die Frau, welche zufolge dieses Urtheiles auch die Sustaination verliert, meldete die Berufung an.

Wichtig für Kaufleute.

Ugos, 15. Feber.

Es entspricht dem kaufmännischen Vorhaben und liegt auch in der Natur der Sache, daß Kaufleute, Gewerbetreibende oder überhaupt Inhaber neu entstandener Geschäfte, den Weg des Annoncens betreten, um ihre Leistungen und Versprechungen dem großen Publikum zu Wissen und Kund zu machen. Bekanntermaßen haben sich kaufmännische Größen nie zu der Höhe des Vertrauens bloß durch die Günst des Zufalls emporgeschwungen, daß sie nichts weiter zu thun gehabt hätten, als irgendwo ein Gewölbe zu eröffnen, dasselbe mit Waaren zu füllen, um sofort Abnehmer zu erhalten und ausgiebige Einnahmen zu erzielen. Eine gewisse geschäftliche Thätigkeit auf solide Art zu entwickeln, um sich bekannt zu machen und die Zuneigung des konsumirenden Publikums zu erwerben, hat man seit alten Zeiten her als einen Hauptpunkt kaufmännischer Action betrachtet.

In welcher Weise sollen die Anzeigen aber am besten bewerkstelligt werden? Das Geschäft ist heutzutage sehr ernst, es ist nicht als Spielerei zu betrachten, und deshalb erscheint es unrichtig, wenn Leute sich daraus ein Behagen machen, sich in ihren Ankündigungen als Witzköpfe oder Dichter zu zeigen und mit breitgetretenen Spässen ihre Waaren anpreisen, wie dies in verschiedenen Blättern häufig zu finden ist. Ist es ihre Absicht Aufsehen und Lachen zu erregen, dann freilich ist Nichts dagegen einzuwenden; handelt es sich aber um ernste Geschäfte, so soll man nicht mit solchem läppischen Zeug vor die Oeffentlichkeit treten. Der Bojazzo gehört nicht in das Comptoir eines Geschäftsmannes und auch nicht in die Werkstätte eines ernstlichen Meisters. So wenig Worte

als möglich machen, die Wahrheit sagen, klar ausdrücken, was bekannt werden soll, das ist die beste Weise zu annoncieren.

Provinz-Kaufleute haben gewöhnlich kein besonderes Animo für Zeitungen, und begreifen auch oft nicht die Macht der Presse in der gegenwärtigen Zeit und nehmen keine Rücksicht auf den großen Kreis, in dem sie Inserate zu verbreiten im Stande ist.

Warum, fragen wir, soll man sich dann dieses kräftigen und anerkannt wirksamen Mittels nicht bedienen, wenn man in sich die Ueberzeugung trägt, nur gute und preiswürdige Waare anzubieten?

Horace Grelley sagt in seiner Schrift über Anzeigen: „Für den Kaufmann, Kleinhändler oder Gewerbeten, der gewiß ist, daß er Bestellungen und Aufträge zu Jedermanns Zufriedenheit auszuführen vermag, sind Bekanntmachungen ein Gegenstand von großer Bedeutung. Will ein Kaufmann seine Geschäftsbeziehungen über einen gewissen Bezirk ausdehnen, so muß er wirksame Mittel ergreifen, und jeder Familie in diesem Bezirk zu Wissen thun, was er anzubieten hat, und zu welchen Bedingungen und Preisen. Es ist Kleinigkeit von den Kosten zu reden, Ebenso könnte man etwas gegen die Ausgabe für die Mittel sagen, wodurch man die Waaren vor schlechtem Wetter und vor Dieben schützt oder gegen die Kosten des Versands.“

Anzeigen und Höflichkeit sind die beiden stärksten Binden, Kundschafien heranzuziehen. Die Anzeigen des Geschäftsmannes also bieten an, die Gewandtheit führt zur Zufriedenheit aus, und die Höflichkeit macht den Kunden den Kauf angenehm.

Lugoser Marktpreise

vom 15. Feber

Weizen	fl. 6.10 bis fl. 6.20
Korn neu	fl. 5.— „ fl. 5.20
Gerste neu	fl. 4.80 „ fl. 5.—
Hafers	fl. 5.— „ fl. 5.20
Weizen	fl. 3.60 „ fl. 3.80
Senf	fl. 1.60 „ fl. 1.80
Stroh	fl. —.45 „ fl. —.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfeller.

Dankagung.

Tief ergriffen von den vielen Beweisen herzlicher Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meiner unvergeßlichen Gattin

Johanna

zu Theil wurden, bin ich außer Stande, jedem Einzelnen zu danken, daher erlaube ich mir allen Jenen, welche durch Kondolenzen und Theilnahme am Leichenbegängnisse ihr tröstendes Mitgefühl ausgedrückt haben, hiermit meinen innigsten tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Lugos, 15. Feber 1896.

Moriz Misrach.

E i n l a d u n g.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

der

Lugoser freiw. Feuerwehr

wird am

1. März 1. J., Nachmittags 3 Uhr im Stadthaus-Saale abgehalten.

Tagesordnung:

1. Revision der Jahres-Rechnung pro 1895.
2. Ertheilung des Absolutiums an die Rechnungs-Revisionen und den Ausschuss.
3. Genehmigung des Budgets pro 1896.
4. Anträge der Mitglieder; dieselben sind jedoch 8 Tage vor der Generalversammlung beim Ausschusse einzubringen.
5. Wahl zweier Mitglieder behufs Authentikation des Protokolles.

Mayer,
Sekretär.

Marsovsky,
Präses.

P. T.

Ich mache dem p. t. Publikum die höf. Anzeige, dass ich im Hause des Herrn kön. Notärs Bésán, Deák-gasse, am Brückenkopf eine

Bierhalle

und

Restauration

eröffne. Für beste Speisen und reines Getränk werde ich stets Sorge tragen.

Zum Ausschank kommt das beste Bier aus der Steinbrucher bürgerl. Bierbrauerei.

Königsbier 1 Glas 8 kr.,

1 Krügel 13 kr.

Eröffnung Sonntag den 9. Feber Vormittag halb 10 Uhr.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

Thopala Miklós,
Restaurateur.

Zahnarzt

Dr. H. Berdach

Ordinirt

im Hotel „König v. Ungarn“
Zimmer Nr. 1

von 8—12 und von 2—4 Uhr.

Hotel „König v. Ungarn“

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich nun ausser den Restaurations-Lokalitäten auch das elegant eingerichtete

Kaffeehaus

mit 2 prachtvollen Billards eröffnet habe.

24 comfortable Zimmer zur Verfügung der Gäste.

Billigste Preise!

Omnibus bei den Bahnzügen.

Hochachtungsvoll

Josef Burger,
Hotelier.

Wohnung zu vermieten,

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Speis, Holzlage und Boden. Dasselbst auch 1 möblirtes Zimmer zu verlassen.

Näheres bei Frau Witwe Fanny Pollak, Hunyadygasse. 1—3

Möbeltransportwagen.

Erlaube mir einem geehrten P. T. Publikum zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich zur Bequemlichkeit bei Uebersiedlungen mir einen eigenen

Möbeltransportwagen

angeschafft habe, wodurch ich jede Uebersiedlung sowohl in Loco als auch per Bahn oder über Land unter Garantie der vollsten Schadlosigkeit übernehme und bitte um geneigte Inanspruchnahme, deren beste und billigste Effektuirung zusichere.

Hochachtungsvoll

Moritz Auscher,
Speditious-Geschäft.

*—5

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

1358. szám.

Pályázati hirdetmény.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött és 400 frt évi fizetéssel; s kilométerenként a kiépített utakon 3 frt 30 kr.; a kiépitetlen utakon pedig 1 frt 65 kr., illetőleg ez idő szerint 165 frt 66 kr. utazási általánynyal javadalmazott német-bogáni vármegyei II. osztályu utmesteri állás betöltésére ezennel pályázatot hirdetek.

Ennek folytán a pályázni kívánókat fölhivom, hogy a katonai kötelezettség teljesítését, továbbá irás és nyelv ismereteiket, szak-képzettségüket, eddigi foglalkozásukat, valamint életkorukat és testalkatuk egészséges voltát igazoló okmányokkal felszerelt s föispán úr Ö Méltóságához czimzett folyamodványukat f. évi marczius hó 1-ig nálam nyujtsák be, megjegyezvén, hogy említett állomás betöltésénél az 1873. évi II. t.-cz. értelmében a kiszolgált és igazolványnyal ellátott altisztek előnyben részesülnek.

A végleges kinevezésnek egyik feltételét képezi az előirt képességi vizsgának egy év alatti letétele.

Azon tárgyak, melyekből a képességi vizsga leteendő a vármegyei utmesteri szabályrendeletben vannak előírva, s a megyebeli államépítészeti hivatalnál ez iránt tájékozás is szerezhető.

Lugoson, 1896. január 27-én.

2—3

Litsek, alispán.

Josef Schönberger,
Uhrmacher,

LUGOS, Königsgasse vis-à-vis Hotel „König v. Ungarn“
empfiehl sein reichsortirtes Lager in

Taschenuhren

in Gold, Silber, Tula, Nickel und Stahl.

Fendel-, Wand- und Weckeruhren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen billigst.

Ein Lehrling wird sofort aufgenommen.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy **Trandaffy Mária** zsidóvári lakos végrehajtónak kiskoru **Vojna Danila** zsidóvári lakos végrehajtást szenvedő elleni 100 frt tőke követelés és járulékaik iránti végrehajtási ügyében — végrehajtást szenvedőnek kértére — **Popovits Szilárd** késedelmes vevő, zsidóvári lakos kárára és veszélyére, az 1881. évi 60. t.-cz. 185. § értelmében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő zsidóvári 190. sz. telekjegyzőkönyvben felvett, kiskoru Vojna Danila tulajdonát képező 203. ösz. sz. ház s 199. hrsz. 800 □-ölyni beltelek, továbbá 1318. hrsz. 800 □-ölyni gyümölcsös kert és 300., 393., 662., 789., 1062. és 1442. hr. sz. összesen 5 hold 147 □-ölyni kiterjedésű egynyolczad urbéri kültelek 656 frt kikialtási árban **1896. évi február hó 25. napján, délelőtt 10 órakor** Zsidóvár községében megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikialtási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikialtási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-jén 3333. sz. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatalos órák alatt a kir. törvényszék telekkönyvi irattárában és Zsidóvár község előljárási irattáránál megtekinthetők.

Lugoson, a kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1895. november hó 12.

Pottyondy, kir. törvszéki bíró.

Billig zu verkaufen,

das in der Koffuthgasse befindliche Haus des ehem. Bezirksrichters Dr. L. Popp, bestehend aus: eine Wohnung mit 3 Cassenzimmer, Küche, Speis, Holzlage zc. dann eine Hofwohnung mit 2 Zimmer, Küche zc. ferner Garten, ein größerer und ein kleinerer Stall.

Näheres bei Alois Raksa, Senjal in Lugos. 1-3

115. sz. — 1896. végrh.

Árverési hirdetmény.

Alulirt kiküldött végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 11317. és 11318./1895. számú végzése által **Dr. Willoner Vilmos** budapesti ügyvéd által képviselt **Horváth Sándor** budapesti kereskedő javára **Amigo J. & Sohn** lugosi kereskedő cég ellen 38 frt tőke, 65 frt után 1895. évi január 17-iktől 1895 november 5-ig és 38 frt után 1895. évi november hó 5-ik napjától számítandó 6% kamatai és eddig összesen 55 frt 90 kr. perkoltség követelés erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 375 frtra becsült különféle butor és 1 tűzmentes Wertheim szekrényből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 92./1896. sz. kiküldetést rendelő végzés folytán a helyszínen, vagyis Lugoson végrehajtást szenvedett cég lakásán leendő eszközzésére **1896. évi február hó 21-ik napjának, délután 3 óra** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881. évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881. évi LX. t.-cz. 108. §-ban megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő. Kelt Lugoson, 1896. február hó 1-én.

Lenhardt Ferencz, kir. bir. végrehajtó.

Árverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvszék, mint telekkvi hatóság közhírré teszi, hogy **dr. Deutsch Mór** lugosi ügyvéd végrehajtónak, **Szirbu Vasul** lugosi lakos elleni 33 frt és járulékaik, továbbá **Hegyessi Salamon** lugosi lakos csatlakozó végrehajtónak ugyanazon végrehajtást szenvedő elleni 55 frt tőke követelés és járulékaik iránti végrehajtási ügyében az 1881. évi 60. t.-cz. 156. §-a értelmében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvszék kerületében levő Rom.-Lugos községi 408. sz. telekjkyben A. I. 1. sorsz. alatt foglalt 628-629. hrsz. 390. öszir. sz. ház, udvar és kert egészben 852 frt kikialtási árban **1896. évi május hó 4-ik napján, délután 3 órakor** a kir. törvényszék telekkönyvi helyiségeiben megartandó nyilvános árverésen a következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikialtási áron felül ígéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikialtási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10 százalékát készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. évi december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatalos órák alatt a kir. törvényszék telekkönyvi hivatalában és Lugos város tanácsánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék, mint telekkönyvi hatóság Lugoson, 1895. november 24-én.

Pottyondy, kir. törvsz. bíró.

THE MUTUAL

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York 26-15

weist in ihrer Schlussrechnung pro 1894 folgende Resultate aus:

Einnahmen pro 1894: 248 Millionen Francs.

Vollkommen lastenfreie Gewinnreserve: 116 Millionen Francs.

Gewährleistungsfonds: 1060 Millionen Francs.

Mit Prospecten und näheren Aufschlüssen dient die

General-Direction für Ungarn

Budapest, IV., Károly-körút 26.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Taussig, 48-3

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Amortisation beliebig.

15-2

DARLEHEN

für Kirchen-, Schul-, Stadt- und Land-Gemeinden

sowie auf

Grundbesitz und Zinshäuser

werden ohne jeder Vorspesen, ohne einem Vorschuss oder Gebühr zu

3¹/₂, 4 bis 4¹/₂ 0

schnellstens besorgt und coulant durchgeführt durch

W. POWOLNY & COMP.,

TEMESVAR,

emer. Güter-Direktor, Bank-Kommissionär und Haupt-Agent der Ungarischen wechselseitigen Landes-Versicherungs-Genossenschaft in (vis-à-vis dem Dikasterial-Gebäude und Gross-Trafik).

Amortisation beliebig.

3¹/₂, 4 bis 4¹/₂ 0

3¹/₂, 4 bis 4¹/₂ 0

Podwinetz Izidor
Lugos.

Hauptniederlage
von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

*-33

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Lauffteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezierer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection

von

Original-Oelgemälden.

Lehrmädchen

werden aufgenommen.

Cacao

und

Chocolade Küfferle

in LUGOS zu haben bei:

Németh & Klein, Ladislaus Körösi, D. Schwarz Söhne,
Traján P. Rác.

10-10

Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

der

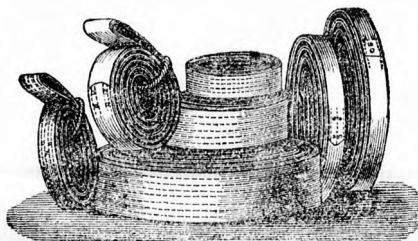
*-27

Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen,
so auch

**Fruchtsäcke, wasserdichte Decken
und Plachen-Leinwände.**

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Stern-gasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutz-
flügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente
in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und
Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.

— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein
Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

*-8

Einladung
zur **XIII. ordentlichen Generalversammlung**
der
LUGOSER VOLKSBANK,

welche
am **23. Feber 1896, Nachmittags 3 Uhr,**
in den Instituts-Localitäten stattfinden wird.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Genehmigung der letztjährigen Rechnungslegung und Ertheilung des Absolutariums.
2. Beschlussfassung über den Directionsbericht und die vorgelegte Bilanz mit Berücksichtigung des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Die durch die Direction vorzulegenden Anträge.
5. Wahl des Aufsichtsrathes.
6. Wahl von zwei Actionären behufs Autentication des Protokolles.

§. 31. Jeder Actionär der Bank, welcher mindestens seit einem Monate in den Büchern der Bank als Besitzer einer Actie eingetragen ist, und dieselbe sammt den nicht fälligen Coupons gegen Empfangs-Bestätigung drei Tage vor Zusammentritt der Generalversammlung im Bureau der Bank deponirt, ist stimmberechtigt, der Depositschein, von zwei Directionsmitglieder unterschrieben, dient als Eintrittskarte und Legitimation zur Stimmberechtigung und ist nach Schluss der Generalversammlung gegen die deponirten Actien umzutauschen.

Titus Hatieg,

Präses.

!! Achtung !!

Einem p. t. Publikum, sowie auch einer jeden wirthschaftlichen Familie diene zur Kenntniss, dass bevor sie ihren Bedarf in nachstehend notirten Artikeln anderwärtig besorgen, nicht zu unterlassen, unser dem besten Renoméé sich erfreuendes Geschäft zu besuchen und einen Probe-Einkauf zu machen, da wir in Verbindung mit unserem Waarenhause eine separate



RATEN-ABTHEILUNG



nach grossstädtischen Genre errichtet haben, und nur in unserem Geschäfte bietet sich einem jeden Kauflustigen, die beste Gelegenheit ohne einer Preiserhöhung, zu jeder Theilzahlungs-Modalität den Bedarf für wirthschaftlichen und persönlichen Gebrauche zu decken.



Unser Motto ist: **Grosser Consum und kleiner Nutzen!**



In dieser Ratenabtheilung werden billigst abgegeben: **Modernste Damenconfection** stets horrentes Lager, **neueste Damen-Kleiderstoffe, Cretone, Kleider, Barchente, Canavasse, Chiffone, Leinwände, Herren- und Damenwäچه, Mieder, Sonnen- und Regenschirme, Teppiche, Vorhänge, Bettdecken, Schafwollstoffe für Herren-Anzüge** sowie sämtliche in diese Branche einschlagende Artikel.



Brautausstattungen werden äusserst billigst berechnet.



M. Thiberger's Nachfolger
SAMUEL WOLF & SOHN
Roman-Lugos.